

Bunte Blüten in der Agrarlandschaft

Stiftung unterstützt Artenvielfalt auf Feldern

Von Andrea Leifeld

Langelsheim. Zu ihrem 30-jährigen Bestehen unterstützt die Bingo-Umweltstiftung das Projekt „Förderung der Artenvielfalt und Biotopvernetzung in der Agrarlandschaft Niedersachsens“, abgekürzt Fabian genannt. Damit soll die biologische Vielfalt in der Landwirtschaft gefördert werden.

Das Projekt Fabian wurde von der Stiftung Kulturlandpflege in Niedersachsen initiiert und basiert auf freiwilligem Naturschutz in Kooperation mit der Landwirtschaft. Die Bingo-Stiftung fördert das Vorhaben drei Jahre lang mit rund 500.000 Euro.

„Das ist bislang die höchste bewilligte Fördersumme für ein Einzelprojekt“, erklärte Björn Rohloff von der Stiftung Kulturlandpflege bei einem Ortstermin in Langelsheim auf einer „Erbsen-Fenster“-Fläche des Landwirtes Joachim Lindenberg. Gemeint ist eine Fläche, auf der Erbsen angebaut werden, eine kleine Freifläche sorgt dafür, dass Feldlerchen und andere

Vögel ihre Nester besser anfliegen können.

Das Projekt Fabian hat einen Vorläufer: Vor vier Jahren wurde das Vorhaben Franz („Für Ressourcen, Agrarwirtschaft und Naturschutz mit Zukunft“) im Großraum Hannover gestartet. Schnell entstand die Idee, es auszudehnen. „Aber das war nicht umsetzbar und so wählte die Stiftung drei unterschiedliche Regionen in Niedersachsen, die Landkreise Vechta, Cuxhaven und Goslar als Fabian-Kulisse aus“, erklärte Rohloff.

„Viele Landwirte sind bereit, bei solchen Projekten mitzumachen, aber die Antragsstellung muss unkompliziert sein“, sagte Christian Scherb, Bredelemer Landwirt und Vorstandsmitglied im Landvolk Braunschweig.

82 Landwirte engagieren sich bislang beim Fabian-Projekt. 27 kommen aus dem Landkreis Goslar. Sie fördern auf 64 Hektar den Artenschutz. Davon entfallen 19 Hektar auf mehrjährige Blühflächen. Auf vier Hektar wurden mehr als 30 Feldvogelinseln geschaffen.



Begehung auf einem Feld.

Foto: Leifeld

„Technisch ist das kein Problem, auf einer Fläche Rüben zu drillen und dabei ein Fenster freizulassen, auf dem dann später die Erbsen kommen“, erklärte Joachim Lindenberg. Diese Pflanzen würden Deckung und Futter für Bodenbrüter wie Feldlerche und Rebhuhn bieten. Zudem seien sie im Feld für die Fressfeinde schwieriger zu erreichen. Acht Flächen solcher „Erbsenfenster“ mit 2000 Quadratmetern legte er auf seinen Ländereien in der Gemarkung Langelsheim und Jerstedt an. Dazu kommen zwei Hektar Hochdrusch und 0,5 Hektar Getreidestreifen, die stehen bleiben

und etwa dem bedrohten Feldhamster als Nahrungsangebot dienen.

Das Förderprojekt ist bis 2021 ausgelegt. Anlaufstelle sind die Kreislandvolkverbände. Die Konditionen wurden mit den Naturschutzbehörden und der Landwirtschaftskammer abgestimmt, um sicherzustellen, dass die Angebote in die Region passen. In einem zweiten Schritt sollen ökologisch wertvolle Flächen durch Blühstreifen, Altgrasstreifen und Selbstbegrünungsbrachen mit umgebenden Biotopen vernetzt werden. Bedrohte Tierarten sollen wandern und sich mit ihren Artgenossen vermehren können.

Region Harz

Dienstag, 14. Juli 2020